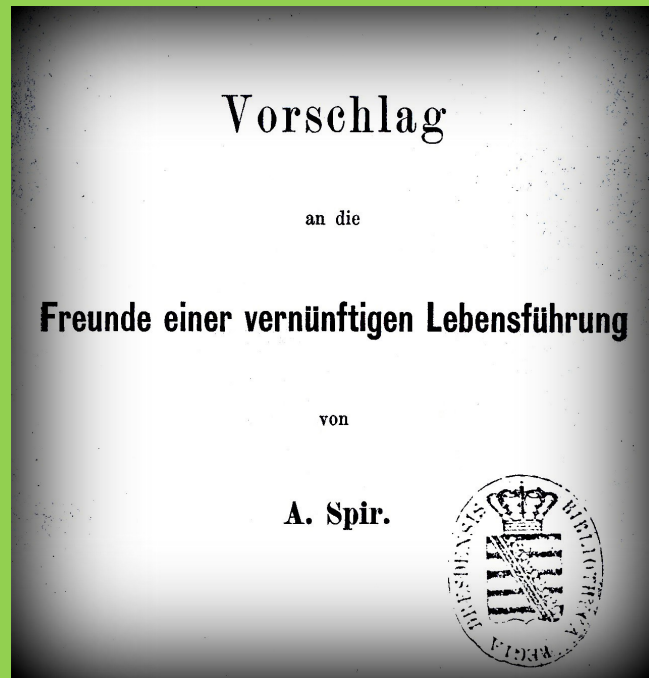


Gründungsurkunde und Verfassung des Monte Gusto

Von Königsberg nach Ascona, von Immanuel Kant zu Gusto Gräser



Afrikan Alexandrowitsch Spir



Verlag J. G. Findel, Leipzig 1869

Der russische Philosoph Afrikan Spir, Sohn eines Naturarztes, verband kantischen mit lebensreformerischem Idealismus:

(Man) muss vor allen Dingen einsehen, dass der Mensch **zwei** verschiedene Naturen hat, dass seine empirische Natur **nicht** die wahre, die wahrhaft eigne ist, sondern auf Bestimmungen beruht, welche dem wahren Wesen des Menschen ganz **fremd** sind.

Die Freiheit ist nun in Wahrheit nichts anderes, als das Wollen und Handeln in Uebereinstimmung mit sich selbst, das Wollen und Handeln seiner eignen Natur gemäss.

Denn die Freiheit besteht eben in der Bekämpfung alles Fremden in uns.

Spir ist der Begründer der Identitätsphilosophie. Was Kant das „intelligible Ich“ nennt, nennt Spir das „Selbst“. Das transzendente Selbst ist unsere wahre Natur, in ihm vereinigen sich Ich und Natur. Naturgemäß handeln – die Losung der Lebensreform – heißt demnach, aus seinem Selbst handeln.

Die zitierten Sätze stammen aus seiner Schrift ‚Vorschlag an die Freunde einer vernünftigen Lebensführung‘ von 1869. In ihr entwirft er die Verfassung einer brüderlichen, lebensreformerischen und philosophischen Gemeinschaft, die sich auf dem Lande ansiedeln soll. Diese Schrift wurde zur Grundlage von Gemeinschafts-

bildungen, die von Friedrich Nietzsche, von Johannes Guttzeit, Karl Wilhelm Diefenbach und den Brüdern Gräser versucht wurden und letztlich zum Monte Verità führten.

V. Project einer Gemeinde vernünftig Lebender.

§ 1. Die Gemeinde hat zum Zweck, ihren Mitgliedern α) die Mittel zu gewähren für Andere möglichst nützlich zu sein, β) an ihrer inneren Vervollkommenung mit mehr Erfolg zu arbeiten und γ) ihnen ein ruhiges Asyl und die Vortheile des Familienlebens zu bieten.

§ 2. Die Mitglieder nehmen den Namen „Freunde“ oder eine andere einfache und passende Benennung an.

§ 7. Verschiedenheiten der Nationalität werden bei der Aufnahme nicht berücksichtigt.

Die Mitglieder sprechen welche Sprache sie wollen, nur muss die Landessprache Allen bekannt sein, damit Alle unter einander und mit ihrer Umgebung ohne Schwierigkeit verkehren können.

1. Die radikale Lebensreform wil durch ihr Tatbeispiel die Gesellschaft verändern (a). Selbstreform ist der Kern der Lebensreform (b). Die Reformer bevorzugen das Zusammenleben in Genossenschaften oder Kommunen (c).
2. Gusto Gräser nannte seine Folger und Mitkämpfer immer nur Freunde oder Gesellen. Er selbst sah sich als den „Urfreund“, der andre zu ihrem eigenen Selbst und damit zum Freundsein führt.
3. (§ 7) Der Monte Verità war anational , multikulturell und multiethnisch.

§ 9. Den unvernünftigen Gebrauch, einzelne Personen mit „Ihr“ und „Sie“ anzureden, legen die „Freunde“ ab und reden sich gegenseitig mit dem natürlichen „Du“ an, was auch mehr zu ihrem intimen Verhältniss passen wird.

9. Die Angehörigen des Bruderbundes von Johannes Guttzeit (der ein Lehrer von Gräser wurde), sprachen alle Menschen mit „Du“ an. Gusto Gräser bevorzugte das „Wir“, um die Zusammengehörigkeit aller Menschen zu betonen.
10. Unter den Freunden Gusto Gräsers gab es keinen Meister, Leiter oder Führer. Jeder sollte sein eigener Meister sein. Hermann Hesse spricht zwar in seiner *'Morgenlandfahrt'* (1930) von Gräser als dem „Obersten des Bundes“. Diese seine Funktion bleibt jedoch geheim und verborgen, wahrgenommen wird er als Diener und Lastträger des Bundes. Gräser bezeichnet den neuen Menschen dichterisch als den „Wirth“ oder „Urwirth der Menschenwelt“. Hermann Hesse gibt ihm (Gräser) in seiner Erzählung *'Freunde'* von 1907 den Namen „Heinrich Wirth“.
11. Die Siedlergruppe um Karl und Gusto Gräser erwarb im November 1900 eine Liegenschaft auf dem Land, nahe der Stadt Locarno, am Ufer des Lago Maggiore.

§ 10. Die „Freunde“ sind nicht allein unter einander vollkommen gleich und legen alle Auszeichnungen bei Seite, sondern sie betrachten sich als eine Familie von Brüdern, deren Jeder den Anderen zugethan ist.

Einen Oberen oder Chef gibt es in der Gemeinde nicht, aber man erwählt einen Bruder, welcher unter dem Namen „Wirth“ die innere Einrichtung und Ordnung zu beaufsichtigen hat, und einen anderen unter dem Namen „Vertreter“, welcher die Beziehungen der Gemeinde mit der übrigen Welt vermitteln soll.

Massnahmen von irgend welcher Bedeutung können nur nach dem Beschluss der ganzen Gemeinde vorgenommen werden.

§ 11. Die Gemeinde kauft sich eine Liegenschaft mit einem Garten und den nöthigen Gebäuden auf dem Lande, aber nicht weit von einer Stadt, wo möglich am Ufer eines Flusses oder eines Sees.

§ 15. Jeder wählt sich seine Arbeit nach seiner Neigung und seinen Fähigkeiten. Wer will, arbeitet in dem Garten der Gemeinde; wer literarische Beschäftigungen hat, kann sich diesen widmen; wer ein Handwerk versteht, dasselbe betreiben; wer in der nahen Stadt Beschäftigung findet, kann täglich dahin gehen.

§ 16. Ueberhaupt darf unter den „Freunden“ keinerlei Zwang herrschen.

15. Auf dem Monte Verità konnte jeder seine Arbeit nach seiner Neigung und seinen Fähigkeiten wählen. Wer wollte, arbeitete im Garten der Naturheilanstalt oder im eigenen Garten. Dichter wie Hermann Hesse, Gusto Gräser, Bruno Goetz, Reinhard Goering, Else Lasker-Schüler, Emmy Hennings und andere gingen ihren literarischen Beschäftigungen nach. Künstler wie Hans Arp, Hans Richter, Marianne Werefkin, Ernst Graeser, Viking Eggeling, Ernst Frick, Arthur Segal, Carlo Mense, Otto van Rees und andere gingen ihrem Handwerk nach. Manche fanden Beschäftigung in Ascona oder Locarno, so zeitweise auch Gusto Gräser.

16. Karl Gräser nannte seine Lebensgemeinschaft von 1899 in Przemyśl 'Ohne Zwang'. Die Initialen „OZ“ für „Ohne Zwang“ schnitzte Gusto Gräser in seine Haustür ein. „Ohne Zwang“ war ihm Lebenslösung.

Brüderlich – anational - antiautoritär – genossenschaftlich - ländlich – vegetarisch – philosophisch – ohne Zwang: das sind genau die Vorstellungen, die die Brüder Gräser in der Siedlung über Ascona verwirklichen wollten. Dem standen die teilweise andersgearteten Ziele von Odenkoven und Ida Hofmann entgegen.

Die Wirkung und Entwicklung der Ideen von Spir stellt sich wie folgt dar:

1869 Afrikan Spirs '*Vorschlag an die Freunde einer vernünftigen Lebensführung*' erscheint.

1876 Friedrich Nietzsche begründet zusammen mit Malwida von Meysenbug und Paul Rée in Sorrent ein „**philosophisches Kloster**“ im Sinne von Spir.

1884 Johannes Guttzeit, Karl Max Engelmann, Robert Springer und Otto Rabe gründen in Berlin den '**Pythagoräer-Bund**', später '**Internationaler Bund für konsequente Humanität**' und dann '**Bruder-Bund**' genannt. Die „Brüder“ tragen einen Kupferreif im Haar und sprechen alle Menschen mit „Du“ an.

1885 Johannes Guttzeit zieht zu Diefenbach nach Höllriegelskreuth. Er übernimmt dessen kuttenartige Gewandung. Den 'Pythagoräer-Bund' benennt er um in **'Internationaler Bund für konsequente Humanität'**.

1888 Diefenbach gibt seiner Hausgemeinschaft mit jungen Menschen in Höllriegels- gereut den Namen: **„HUMANITAS, Werkstätte für RELIGION, KUNST & WISSEN- SCHAFT“**. Sie übersiedelt 1897 auf den Himmelhof bei Wien. Die Brüder Gusto, Ernst und Karl Gräser werden seine Schüler.

1898 Unter dem Einfluss von Guttzeit rebelliert Gusto Gräser mit anderen gegen den Meister und zieht aus der Gemeinschaft aus. Das Programm-Gemälde **„Der Liebe Macht“** entsteht.

1899 Karl Gräser begründet in Przemyśl mit seinem Vorgesetzten, dem Herzog von Toskana, die brüderliche Gemeinschaft **„Ohne Zwang“**, in der alle Standesunter- schiede aufgehoben sind.

1900, Januar. Johannes Guttzeit gibt erst in Dresden, dann in Görz bei Triest, die Zeitschrift **„Der Neue Mensch“** heraus. Er vertreibt die **„Vorschlag“-Schrift** von Spir.

1900, November. Gusto Gräser, Karl Gräser, Henri Oedenkoven, Ida Hofmann und Lotte Hattemer siedeln sich auf dem Hügel Monescia über Ascona an. Er wird ab 1902 **„Monte Verità“** genannt.

1902 Gusto Gräser, Karl Gräser, Lotte Hattemer und Jenny Hofmann verlassen unter Protest die ehemalige Genossenschaft. Sie bilden den Kern einer sezessionistischen Gruppe, die zur Unterscheidung vom Sanatorium Oedenkovens als **„Monte Gusto“** zu bezeichnen ist. Der Monte Gusto bewahrt und radikalisiert zugleich die Ideale von Afrikan Spir. Im Mittelpunkt von Gusto Gräsers Denken und Dichten steht die Lehre vom Selbstsein und Eigentlichsein. Er hat sie weitergegeben an Hermann Hesse, sehr wahrscheinlich auch an Erik Erikson und Martin Heidegger.

Die Schrift von Spir ist als die geistige **Gründungsurkunde** des Monte Verità im Sinne der Gebrüder Gräser anzusehen. Sie hat, zwar in geringerem Maße, auch auf die Vorstellungen von Oedenkoven und Hofmann gewirkt: anational, vernunftgemäß und frei von religiösen Dogmen wollten auch die Sanatoriumsgründer ihr Unter- nehmen gestalten. Die Siedlung auf dem Berg war in grundlegenden Teilen ein Erbe der Aufklärung und des klassischen deutschen Idealismus.